

Im Fachgeschäft



Gespließte von Bjarne Fries.

Die Ideen und Arbeitsmethoden des großen amerikanischen Rutenbauers Everett Garrison haben seit ihrer Veröffentlichung in Buchform eine Renaissance des Baus gespließter Fliegenruten eingeleitet. Einer der ersten, die hier in Europa im Geist Garrisons tätig wurden, ist unser dänischer Freund Bjarne Fries und einige Modelle aus seinem derzeitigen Fertigungsprogramm standen uns nun für ausgiebige Tests zur Verfügung.

Sämtliche diese Gerten werden von präzisen, brünierten Nickelsilberhülsen zweigeteilt. Sie sind jedoch wahlweise auch einteilig lieferbar. Für die Beringung sorgen Leitringe aus Tungsten Carbide und hochstehende Schlangenringe. Sämtliche Ringbindungen sind satt und ebenso wie die Rutenklingen matt lackiert, und zwar so blasen- und staubkornfrei, wie sich das gehört.

Bestechend auch das Finish der Griffe und Rollenhalterungen. Als solche fungieren jeweils zwei Messingschubringe, die nicht nur allen handelsüblichen Rollenfüßen guten Sitz sichern, sondern auch hübsch mit Kork überzogen sind. Und die Rutenenden werden nicht etwa unter gewöhnlichen Abschlußkappen versteckt. Bjarne Fries schleift und poliert sie zu einer Art Sichtfenster, das wunderschön zutage treten läßt, mit welcher Präzision die einzelnen Spliße gefertigt und zusammengepaßt wurden.

Ein namhafter amerikanischer Rutenhersteller rühmt in seinem Katalog kleinste Verarbeitungstoleranzen. Messungen von Fläche zu Fläche ergaben jedoch zugunsten des Dänen deutlich bessere Werte. Die Straight-Grain-Masering seiner Ruten und die versetzt spiralförmig angeordneten Blattknoten sind Gütesiegel feinsten Handarbeit. Als ganz entscheidendes Qualitätsmerkmal kommt bei allen diesen Fries-Ruten hinzu, daß ihre Blanks ein Compound Taper aufweisen, d.h. ein nichtlinear verjüngtes Profil. Denn erst der Einbau solch einer muskularen Zone in die Spitzenpartie bewirkt ein völlig flatterfreies Arbeiten der Rute und verleiht ihr erstklassige Dämpfungseigenschaften.

Die Aktionen der eingesandten Gerten lassen sich durchweg als semiparabolisch bezeichnen. Während andere Gespließte mit bis zu 60 % Restenergie das Handgelenk belasten, übertragen sie, wie exakte Vergleichsmessungen ergaben, die eingegebene Wurfenergie zu 100 % auf die Leine. Und in ihrem mittelschnellen Kraftübertragungsverhalten sind sie so ausgelegt, daß jedes Extrem vermieden wurde. Ohne würdevolle Gemächlichkeit und ohne schwer beherrsch-

bare Rasanz zwingen diese Ruten niemandem einen bestimmten Wurfstil auf. Das kommt auch jenen zugute, die auf antrainierte Gewohnheiten nicht verzichten wollen.

Doch nun eine kurze Charakteristik:

The Windbeater (245 cm, 122 g, Kl. 6/7). Eine bärenstarke Rute für lange Würfe, kapitale Forellen und harten Gegenwind. Trotzdem keine Rute mit Turnier-Charakter. Die Spitze läuft relativ zart aus und gibt auch feinen Vorfächern noch eine Chance.

Diese Rute liegt sehr angenehm in der Hand und läßt ihre 122 g nicht spürbar werden. Sie ist für 28 m-Würfe gut. Sehr stark beschwerte Nymphen und große Streamer sollte man ihr nicht zumuten.

The Melodic (245 cm, 105 g, Kl. 5). Diese Rute besitzt Eigenschaften, die normalerweise schwer auf einen Nenner zu bringen sind. Bereits bei geringen Wurfentfernungen arbeitet sie geschmeidig mit, doch noch bei größeren Distanzen setzt sie ganz unvermutet erhebliche Energien frei, so daß mit ihr ebenfalls die 28 m-Marke erreicht werden kann. Bei Gegenwind läßt allerdings ein wuchtiger Kräfteinsatz den Leinenverlauf schon unruhig werden.

Das Faszinierende an dieser Rute ist, daß sie trotz ihrer Länge ein völlig ermüdungsfreies Werfen über längere Zeiträume hinweg ermöglicht.

Dies ist eine Universalrute für höchste Ansprüche. Es gibt weltweit sicher nicht viele Ruten, die mit diesem erstaunlichen Modell mithalten können.

The Mahagonny (245 cm, 92 g, Kl. 4/5). Genießer werden sich über diese Spezialrute freuen. Für mittlere Entfernungen ausgelegt, ist sie ein unglaublich sensibles Gerät, doch ohne den häßlichen Begleitumstand unkontrollierbarer Schwabbeligkeit.

„Eine Rute, die erschossen werden will“, sagt Bjarne Fries und er bezeichnet sie als seine Lieblingsrute, die er „allround“ einsetzt.

Das erscheint uns zwar als eine etwas kühne Einstufung, aber zum Fischen mit feinsten Vorfächern und kleinsten Fliegen („Midgen Sie mit!“), dürfte es kaum Besseres geben. Die „Mahagonny“ reagiert nämlich schon bei der leisesten Kräfteinwirkung und soviel Elastizität macht eine Gerte auch zu einem teulischen Gegner kapitaler Fische. Dazu garantiert das geringe Gewicht dieser Gerte selbst einem Anfänger den lieben Fischtag lang unbeschwerte Freuden.

The Garrison 209 E (236 cm, 103 g, Kl. 6). Bei dieser Rute handelt es sich um eine exakte Kopie der berühmten „E 209“ von Everett Garrison, die derzeit in den U.S.A. als gebrauchtes Originalstück 3000 Dollar kostet.

Auch das harmonische Schwingungsverhalten des Fries'schen Nachbaus läßt, gepaart mit leichtestem Handling, schon das Werfen

zu einem Ereignis werden. Nicht ohne Grund genießt diese Konstruktion Weltruf als eine Allround-Rute. Sie erlaubt präzises Ablegen auch noch jenseits der 25 m-Marke und gewährleistet zugleich im 15m-Bereich überaus sensitives Fischen.

The Gusty (230 cm, 103 g, Kl. 5). Wem die „Melodic“ zu lang und die „Tightloop“ zu kurz ist, der findet in dieser Gerte eine angenehme Partnerin. Ihr neutrales Wurfverhalten gibt auch einem weniger Gewandten das Gefühl, jederzeit Herr seiner Leine zu sein.

The Delight (222 cm, 83 g, Kl. 3/4). Eine sehr zarte Gerte für die feine Fischerei, wenn keine großen Distanzen bewältigt werden müssen und wenn mit feinsten Vorfächern Trockenfliegen und leichte Nymphen an den Fisch gebracht werden sollen.

The Tightloop (215 cm, 94 g, Kl. 4/5). Dieses kleine Energiebündel ist die schnellste Gerte im derzeitigen Fries-Programm, dies jedoch bar jeder herben Steifigkeit. Der Könner deckt mit ihr alle Anforderungen der mittleren Fischerei auf Äschen und Forellen ab. Mit Doppelzug beschleunigt, erreicht seine WF 5 die 28 m-Marke spielend.

Fazit: Die Stärke von Bjarne Fries als Rutenbauer sind ganz ohne Zweifel seine pedantisch genauen Verarbeitungskünste. Und bis zur 8-Fuß-Klasse brauchen seine Produkte wahrscheinlich auf Jahre hinaus keinerlei Konkurrenz zu fürchten. Kurze Gespließte zu bauen, ist heute nicht das Problem. Erst ab einer Länge von 230 cm, wo für den Durchschnittsfischer ermüdungsfreies Werfen zu einem wichtigen Kriterium wird, beginnt sich bei den Rutenbauern die Spreu vom Weizen zu scheiden. Dann sind Künstler wie Bjarne Fries gefordert, nicht biedere Handwerker, deren Gerten kaum mehr als Kunstfaserruten kosten.

Bjarne Fries spricht Deutsch. Er steht für weitere Fragen gerne zur Verfügung. Seine Telefonnummer (aus D): 00 45 / 6 41 59 62.